

<b>Vorwort von Professor Dr. Ulrich Bleidick</b>	Seite V
<b>1 Einleitung</b>	XIII
1.1 Problemstellung	XIV
1.2 Methodische Hinweise und Inhaltsübersicht	XV
<b>Teil I <u>Methodischer Bezugsrahmen</u></b>	<b>1</b>
<b>2 "Verstehen" von Lebenssituationen junger Menschen</b>	<b>3</b>
2.1 Erklären oder Verstehen?	4
2.2 Hermeneutik: Die "Kunstlehre" des Verstehens oder Auslegens	7
2.3 Exkurs: Das Problem der sprachlichen Fassung oder Verstehen und Verstandenwerden	10
2.4 "Verstehen" im Begründungszusammenhang des geisteswissenschaftlich-kulturphilosophischen Ansatzes von Eduard Spranger	13
2.5 "Verstehen" im Spannungsfeld der Sozialen Wirklichkeit: Herman Nohls pädagogischer Bezug	16
2.6 "Verstehen" bei Martin Buber im Kontext mit dem dialogischen Prinzip	20
2.7 Den Alltag von Kindern und Jugendlichen "verstehen": Hans Thierschs Plädoyer für eine Neuformulierung des Theorie-Praxis-Problems	24
2.8 "Verstehen" und Handeln als dialogisches Prinzip am Beispiel der Waldorfpädagogik	27
<b>3 Sozial-ökologische Aspekte</b>	<b>31</b>
3.1 Hinweise zur Ökologie	31
3.2 Zur Transferproblematik des Ökologie-Begriffs: Möglichkeiten und Grenzen	36
3.3 Die Räumlichkeit menschlichen Lebens als anthropologische Kategorie	44
3.3.1 Wohnen und Behaustsein als anthropologische und humanökologische Fragestellung	46
3.4 Wirtschaft und politische Ökonomie als bestimmende Indikatoren in der Raumplanung	52
3.4.1 Zur Problematik der Raumentwicklung	53
3.4.2 Raumplanung und ökonomische Rationalität	54
3.5 Gemeinwohl, Lebensqualität und Wirtschaftsethik	56
3.6 Stadtplanung und Bürgernähe	60
3.6.1 Beschreibung von "Stadt"	62
3.6.2 Probleme der Stadtentwicklungspolitik	65
3.6.3 Bürgerbeteiligung an der Planung	67
3.6.4 Folgerungen zur Stadtplanung	71
3.7 Wohnen in der Großstadt	74
3.7.1 Wahrnehmung und Orientierung als psychologische Kategorie	74
3.7.2 Umwelt als Informationsquelle und als Informationsverarbeitung	76
3.7.3 Wohnen und (Un)behaustsein im Zeichen des Funktionalismus	79
3.7.4 Wohnen und soziale Randständigkeit: Zur Problematik der Massenwohnquartiere (Slums)	83

## Teil II Kapitel 4: Beschreibung des Hamburger Stadtteils Wilhelmsburg

<b>4.1</b>	<b>Übergreifende Beschreibung des Stadtteils</b>	Seite: 88
4.1.1	Wilhelmsburg mit den Augen eines Fußgängers gesehen	89
4.1.2	Kurzcharakteristik der drei Ortsteile	91
4.1.3	Soziographische Daten Gesamt-Wilhelmsburgs	94
4.1.4	Zur jüngeren Geschichte Wilhelmsburgs aus wirtschafts- und sozialpolitischer Sicht	98
4.1.5	Exkurs: Wohnungsbaupolitik unter besonderer Berücksichtigung der Hamburger Verhältnisse	107
4.1.6	Raumplanung in Wilhelmsburg im Konflikt zwischen dem Wohnqualitätsaspekt und industrieller Nutzung	110
<b>4.2</b>	<b>Die Neubausiedlung Kirchdorf-Süd</b>	114
4.2.1	Lage und bauliche Struktur des Wohngebietes	115
4.2.2	Die ursprüngliche Planung und die reale Verwirklichung des Bauvorhabens	118
4.2.3	Soziographische Daten auf Kirchdorf-Süd bezogen	122
4.2.4	Der Kern aller Probleme sind die SAGA-Wohnblocks	125
4.2.5	Ausländische Minderheiten in Kirchdorf-Süd	132
4.2.6	Zur Infrastruktur des Wohngebietes unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten	136
4.2.7	Soziale Einrichtungen im Wohngebiet	137
<b>4.3</b>	<b>Kinder und Jugendliche in Kirchdorf-Süd</b>	146
4.3.1	Beschreibung des Lebensraumes	147
4.3.2	Der Inselcharakter des Lebensraumes	153
4.3.3	Beschreibung des Spielraumes und des Spielgeschehens	156
4.3.4	Öffentlichkeit und Privatheit	161
4.3.5	Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichem Überfluß und erlebter Armut	167
4.3.6	Die Kirchdorfer Straßensozialisation im Spiegel von Freiheit und Zwang	170
4.3.7	Die Arbeit mit Jugendlichen und Jungerwachsenen	175
4.3.8	Zur Arbeitsweise der Jugendgruppe Kirchdorf-Süd eV. (JKS)	180
<b>4.4</b>	<b>Folgerungen zur sozio-ökonomischen Situation im Stadtteil</b>	183
4.4.1	Ökonomische Rationalität und Gemeinwohl	184
4.4.2	Hilfe zur Selbsthilfe durch Stärkung der Mietervertretung	189
4.4.3	Flankierende Hilfestellung von außen durch Initiativen und Arbeitskreise	191
4.4.4	Vorschläge zur Verbesserung der Wohnsituation und Lebensqualität des Viertels allgemein	197
4.4.5	Folgerungen zur Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen in Kirchdorf-Süd	200

## Teil III Kapitel 5: Eine offene Schule für Kirchdorf-Süd

5.1	Zur Aufgabe von Schule in der "Sinnkrise heutiger Erziehung"	207
5.2	Was ist eine "offene" Schule?	213
5.3	<b>Die offene Schule Karl-Arnold-Ring in Hamburg-Wilhelmsburg Bericht über einen Versuch</b>	220
5.3.1	Abschnitt I: Zur Ausgangslage	220
5.3.2	Befragung der Schüler, Eltern und Lehrer nach ihrer Einstellung zur Öffnung der Schule am Nachmittag	222
5.3.3	Zur Vorgehensweise der weiteren Berichterstattung und Darstellung eines zeitlichen Überblicks	231
5.3.4	Zur Konzeption des Clubs	234
5.3.5	Bericht über die Kurse der offenen Schule	251
5.3.6	Die Einstellung des Lehrerkollegiums zur offenen Schule	254
5.3.7	Bericht über die dritte Phase der offenen Schule	262
5.3.8	Abschnitt II: Von der offenen Schule zur Schule am Nachmittag	262a
5.4	<b>Folgerungen aus dem Bericht unter Berücksichtigung von Erfahrungen mit Ganztags schulversuchen</b>	268
5.4.1	Zur Problematik der ganztägigen schulischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen	268
5.4.2	Schule im Spannungsfeld zwischen dem Wunsch nach Öffnung und den Zwängen aus institutioneller Verrechtlichung	274
5.4.3	Aspekte einer Öffnung von Schule und deren Einlösung in Kirchdorf-Süd	280
5.4.4	Schule und Freizeit: Gründe für die Berührungsängste mit dem Freizeitbereich	287
5.4.5	Freizeit im Rahmen des Clubs als sozialer Erfahrungsraum in der offenen Schule Kirchdorf-Süd	294
5.4.6	Möglichkeiten zum Transfer des Anliegens der offenen Schule auf den Vormittagsunterricht	299
5.4.7	Analyse der Gründe für die Rücknahme des Gedankens einer offenen Schule in Kirchdorf-Süd	314
5.4.8	Ist eine ausgebauten Ganztagschule für Kirchdorf-Süd sinnvoll?	326
6	<b>Ausblick</b>	331
	Literaturverzeichnis	337